

Ich bin Tobias Holub, das Systema des Tages, der Nachrichten-Podcast vom Standard.
Cola, Light, zuckerfreier Kaugummi und diverse Diätprodukte.

Aus unseren Supermarktregalen sind Produkte mit Süßstoffen nicht mehr wegzudenken, sie versprechen einen Genuss ohne schlechtes Gewissen. Doch ein bestimmtes Süßungsmittel steht aktuell

im Fokus der Gesundheitsbehörden. Aspartam könnte Krebs erregen. Wir schauen uns heute an, wie groß die Gefahr wirklich ist und fragen nach, ob es eine bessere Alternative gibt.

Pierre Kruppenhauser, du leitest im Standard des Gesundheitsressorts und wir beide reden sowohl in der Redaktionsküche als auch in Podcasts immer wieder über gesunde Ernährung. Und was

das angeht, gibt es in meiner Bubble in ganz vielen Medien, in letzter Zeit ein ganz großes Thema, nämlich Produkte, die Süßstoffe enthalten, wie zum Beispiel Cola, Light und konkret ein ganz bestimmter Süßstoff, nämlich Aspartam. Woher kommt das? Warum ist das so?

Das liegt daran, dass vor zwei oder drei Wochen bekannt wurde, dass die WHO hier eine neue Einstufung

plant. Also es wurde kolportiert, dass die WHO Aspartam als möglicherweise krebserregend einstufen wird. Und das hat eben für ziemlich viel Aufruhr gesorgt, also die Medien waren jetzt voll davon. Konkretteres weiß man bis jetzt noch nicht, aber die offizielle Mitteilung kommt in der Nacht von Donnerstag auf Freitag. Aber das wird es an sich sein. Das heißt die Details kann man dann auf der Standard.at nachlesen. Genau. Aber du kannst das sicher für uns jetzt schon einschätzen, gibt es da eine Datenlage, gibt es harte Zahlen dazu, wie hoch das Krebsrisiko von Aspartam ist? Es gibt überhaupt keine harten Zahlen. Und ich muss auch ganz ehrlich sagen, diese Aufregung ist für mich nicht ganz nachvollziehbar. Man muss mal überlegen, was bedeutet diese Einstufung, möglicherweise krebserregend überhaupt. Es geht gar nicht direkt von der WHO, von der Weltgesundheitsorganisation aus, sondern da gibt es eine Unterorganisation,

die Krebsforschungsagentur IARC. Und die hat als Aufgabe unter anderem, dass sie mögliche Auslöser vom Krebs benennt und die WHO stuft es dann in weiterer Folge ein. Also ein bisschen kompliziert. Und insgesamt gibt es bei diesem Krebsthema vier Klassifikationen. Die erste ist definitiv krebserregend. Dann gibt es wahrscheinlich krebserregend. Dann gibt es möglicherweise krebserregend. Das ist die, die jetzt bei Aspartam zutreffen soll. Und dann gibt es auch die Stufe 4, bei der hat man zu wenig Evidenz für eine Aussage. Das heißt, wir haben jetzt Stufe 3 von 4. Das ist alles noch sehr wage. In diese Stufe 3 von 4 möglicherweise krebserregend fallen auch so Dinge wie rotes Fleisch, Nachtarbeit, heiße Getränke über 65 Grad Celsius oder hochfrequente elektromagnetische Felder, wie man es eben bei Handis haben. Also da sieht man schon, da sind ganz viele Dinge drinnen, mit denen wir täglich leben und wo nicht so klar ist, was es genau ist. Aber was heißt möglicherweise krebserregend? Gibt es einen bestimmten Prozentsatz, 10 Prozent Risiko oder? Nein, dieses Risiko kann man eben nicht festmachen. Das bedeutet in Wirklichkeit, man soll da genauer hinschauen. Im konkreten Fall Aspartam zum Beispiel ist es so, es gibt durchaus Hinweise, dass es diese Möglichkeit gibt und zwar Hinweise aus Tierstudien in erster Linie, da gibt es einige. Da ist aber nicht ganz klar, da gibt es verschiedene Dinge, die problematisch sind. Erstens einmal sind die Mengen an Aspartam, die da an Tiere verfüttert wurden, viel höher, als man da im täglichen Leben konsumieren müsste. Und es ist auch nicht ganz klar, ob solche Daten aus Tierstudien wirklich auf den Menschen übertragbar sind, weil die doch

einen anderen Metabolismus haben. Es gab jetzt tatsächlich vergangenes Jahr als eine Human-Studie herausgekommen, die auch Hinweise darauf geliefert hat, dass Menschen, die sehr viel Aspartam oder Süßstoffe konsumieren, ein sehr leicht erhöhtes Krebsrisiko haben. Wir sprechen davon einem Risiko, dass um den Wert 1,15 erhöht ist. Also das ist sehr klein, das ist nicht einmal doppelt so groß, sondern sehr wenig erhöht. Und das Thema ist aber bei diesen Studien, das ist eine Korrelation, aber keine Kausalität. Also das heißt, es gibt diesen Zusammenhang, aber es ist nicht nachgewiesen, ob Aspartam der Grund ist für diese leichte Erhöhung des Krebsrisikos. Fakt ist, man weiß, Menschen, die übergewichtig sind, die Diabetes haben, konsumieren tendenziell mehr Süßstoffe. Warum das ist, weiß man aber nicht. Vielleicht konsumieren die diese Süßstoffe, weil sie diese Krankheiten haben. Es gibt so viele Gründe dahinter. Es gibt einen Zusammenhang, aber keine Begründung, dass das unmittelbar die Ursache ist. Du hast aber auch gesagt, dass das mögliche Krebsrisiko ganz viel mit der Menge an Aspartam, die man zu sich nimmt, zusammenhängt. Gibt es da irgendeinen Richtwert, ich weiß nicht, wie viele Flaschenkohle leutig trinken darf, bevor das problematisch werden könnte? Also von der EU gibt es eine Agentur für Ernährungssicherheit, die EFSA, also Lebensmittelbehörde, und die haben einen Tageshöchstwert für Aspartam von 40 Milligramm pro Kilo Körpergewicht festgelegt. Das ist jetzt eine sehr abstrakte Zahl, aber ein Mensch mit 60 Kilo müsste gehen nach dem, zum Beispiel um bei Limonade zu bleiben, je nachdem wie stark die Gesüßtes mit Aspartam, müsste so ein Mensch mindestens vier Liter davon am Tag trinken, um diese Höchstwerte zu erreichen. Wahrscheinlich sogar mehr. Und jemand, der vielleicht 80 Kilo hat, muss hier dann nur mal viel mehr trinken. Also es ist unrealistisch auf diese Mengen zu kommen. Also ganz akut ist die Gefahr durch Aspartam jetzt nicht. Trotzdem, wenn da jetzt eine Einschätzung von der Weltgesundheitsorganisation kommt, welche Auswirkungen hätte das dann, könnten Aspartam-haltige Getränke zum Beispiel verboten werden? Nein, das geht nicht. Die WHO hat ja überhaupt keine Kompetenz, so was auszusprechen. Das ist eine Ländersache. Es gibt ja auch schon so Ansätze mit Zuckersteuer und so. Also da gibt es politisch gestellte Ansätze, aber per se kann das nicht einfach verboten werden von der WHO. In dem Fall geht es wirklich viel eher darum, ein Zeichen zu setzen, weil es gibt einfach wenig Studien zu dem Thema, auch weil das sehr schwierig ist. Einerseits, andererseits, weil es dann natürlich Industriezweige gibt, die kein Interesse daran haben, dass hier weiter geforscht wird. Und wenn es jetzt aber eine Einschätzung der WHO gibt, dann besteht natürlich die Hoffnung, dass jetzt mehr Studieneffort betrieben wird, dass vielleicht auch gelderfrei gemacht werden. Und dann kann man neue wissenschaftliche Tatsachen festlegen, an denen man das besser festmachen kann. Das ist tatsächlich ein Risiko. Insofern würde ich sagen, das ist ein sehr wichtiger Schritt oder ein wichtiger Prozess. Und wenn man sich anschaut, was in den Medien zu den vergangenen zwei, drei Wochen abgelaufen ist, dann würde ich sagen, mission accomplished. Zumindest, was die Aufmerksamkeit anbelangt. Jetzt braucht man nur das Geld für die Studien. Die Studien sind das eine, wo es schon

positiv ist, wenn da jetzt ein genauer Blick darauf geworfen wird. Aber schauen wir uns das Ganze noch ein bisschen praktischer an. Du hast schon ein bisschen angesprochen, wo aus Bad Ham überhaupt

drinnen ist. Was sind denn so die größten Lebensmittelgruppen, wo man mit dem Süßstoff rechnen muss? Geht es da wirklich um sowas wie Cola Light zum Beispiel, wie man sich das im ersten Moment vorstellt? Es gibt ja unterschiedliche Süßstoffe und nicht in jedem Produkt ist das gleiche drinnen. Aspartam ist sehr stark verbreitet und das ist vor allem in Limonaden, jeglicher Art von Leitlimonaden. In Kaugum ist es eigentlich immer Aspartam drinnen und es ist teilweise auch

in Milchprodukten, gesüßten Joghurt und diesen Dingen drinnen. In Kuchen und Gebäck ist es eher nicht, weil Aspartam nicht hitzebeständig ist. Wenn es gebacken wird, dann zerfällt es. Also in Leitprodukten, in Diätprodukten und sicher auch in hochverarbeiteten Produkten, weil da wird ihr auch auf Zucker oder Süßstoff zugesetzt, um den Geschmack zu verändern oder zu designen. Und gerade bei Kaugum kann ich das auch von mir, dass ich besonders darauf schaue, dass Zucker frei

auf dem Kaugum steht und was man in dem Moment nicht denkt, ist, dass dann eben Aspartam drinnen

ist. Falls ich jetzt beim nächsten Einkauf einfach Sicherheitshalber sagen will, ich würde gern weniger Aspartam konsumieren. Kann ich irgendwie sicher gehen, ob in einem Produkt Aspartam drinnen

ist? Was kann ich da machen? In Wirklichkeit ist es ganz leicht, in einer ganz normalen, gesunden natürlichen Ernährung. Das heißt, so wenig Leitprodukte und so wenig Fertigprodukte wie möglich kaufen und konsumieren und wenn doch ein Leitprodukt oder ein Fertigprodukt im Einkaufswagen landet, was ja kein Verbrechen ist, dann muss man sich einfach die Zutatenliste genau

anschauen, was da alles drinnen ist. Und das ist gar nicht so einfach, weil gerade die Süßstoffe, Zucker ist Zucker, okay Glucose, Fructose, das weiß man noch, aber die Süßstoffe, die verstecken sich sehr häufig hinter den Formeln für Zusatzstoffe, weil es sind eben Zusatzstoffe, kein Zucker. Und Aspartam konkret zum Beispiel wird als E951 ausgewiesen. E951 ist natürlich und Piatz, hast du es aber schon angesprochen, diese Produkte heißen ja nicht umsonst Leit oder Diätprodukte, damit wir nicht nur negativ über Süßstoff reden. Süßstoff haben ja schon auch den Vorteil oder die gute Seite, dass wenn ich jetzt mein Gewicht reduzieren will, dass sie mir dann helfen, Zucker zu reduzieren, oder? Na ja, nein. Weil du sagst, damit wir nicht nur negativ über

Süßstoffe reden, ich gebe zu, ich bin ein bisschen Bayerist, ich bin kein Fan von Süßstoffen, ich finde auch, sie schmecken wirklich nicht gut, aber de facto gibt es keine Beweise dafür, dass sie irgendwelche Vorteile haben. Dann ist es einerseits im psychologischen Effekt, also es ist wirklich so, dass man teilweise mehr von etwas ist oder trinkt, weil man glaubt, dass es ja eh kein Zucker drin ist und es dadurch weniger Kalorien enthält und drum ist es ja nicht so tragisch. Also man beruhigt sein Gewissen quasi, weil es hatte eh keine Kalorien. Stimmt natürlich überhaupt nicht, weil abgesehen vom Süßstoff hat alles andere auch Kalorien. Aber man hat eben kein schlechtes Gewissen und dann gibt es auch noch einige wirklich physiologische Vorgänge oder Theorien, das ist noch nicht ganz klar, aber es gibt die Theorie, die schon eine gewisse Beständigkeit hat, Süßstoffe schmecken süß und wenn Süßes auf die Zunge trieft, auf den Geschmack sehen,

wird automatisch das Signal ausgeschüttet. Hier kommt Süßes, wir müssen das verarbeiten, Körper schüttele Insulin aus. Das passiert und jetzt vermutet man, dass das Süßstoff zwar durch den süßen Geschmack den Körper dazu animiert, Insulin auszuschütten. Es kommen dann aber nicht die entsprechenden Kalorien, die das Insulin abbauen soll. Das heißt, der Körper wird geflutet mit Insulin, kann das aber nicht abbauen, weil der entsprechend das Produkt nicht da ist. Was dazu führt, dass noch mehr Hunger entsteht, damit man anderes isst, damit dieses Insulin wieder rauskommt aus dem Körper. Das heißt, es kann den Stoffwechsel schon ziemlich aus dem Gleichgewicht bringen. Und dann gibt es noch weitere Theorien, dass auch das Mikrobiom und Darm, also die Bakterienvielfalt dadurch in eine nicht so gewünschte Richtung verändert werden kann, muss man aber auch ganz ehrlich sagen, dass sie im Moment Theorien, die durchaus eine

gewisse Glaubwürdigkeit und Beständigkeit haben, aber wo die Evidenz, die wissenschaftliche, noch nicht so ausgereift ist, dass man wirklich sagen kann, so ist es. Und insgesamt muss man aber sagen, es gibt keine einzige Studie, die nachweist, dass man mit Produkten, die mit Süßstoff gesüßt sind, mehr abnimmt als mit Produkten, die mit normalen Zucker gesüßt sind. Das heißt, wie konsumiert den Süßstoff? De facto habe ich kein Ergebnis, also kein Abnehmergebnis dadurch, kein positiveres. Heißt das jetzt, dass wir alle wieder zum klassischen Zucker zurückkehren sollten? Darüber werden wir gleich noch ein bisschen sprechen und machen vorher eine kurze Pause. Wir sind gleich wieder da.

Ich bin die Franziska. Ich bin der Martin. Und wir wollen besser leben. Lohnt sich 10.000 Schritte zugehen jeden Tag? Ist das Großraumbüro wirklich so schlecht wie sein Ruf? Spoiler Ja, bringt zwar Sintervall zu Fasten. Wir fragen die, die es wirklich wissen und probieren uns auch gleich selber aus. Bei besser leben, jeden Donnerstag eine neue Folge.

Pierre, jetzt haben wir von wirklich einigen Nachteilen und von erhöhtem Risiko, über das gerade gesprochen wird bei Süßstoffen, bei Aspartam gehört. Aber um das nochmal auf der anderen Seite klarzustellen, Zucker ist deswegen auch nicht unbedingt gesund, oder?

Nein, natürlich nicht. Also Zucker ist schlecht für die Zähne und der kann den Stoffwechsel natürlich total aus dem Ruder laufen lassen. Wobei, das ist wiederum ein ganz ein anderes Thema. Da kann man gleich ganz tief in die Materie Adipositas abnehmen und diese Thematik rein. Da müssen wir wieder mal einen eigenen Podcast dazu machen. Aber was schon ist, es Tatsache ist, dass man Zucker einfach viel bewusster konsumiert als Süßstoff.

Ich habe ja vorher gesagt, dieses Gefühl, da sind eh keine Kalorien drin. Bei Zucker weiß man, da sind Kalorien drin. Und dadurch konsumiert man ihn bewusster und sagt, okay, jetzt ist Stopp. Und das ist halt bei Süßstoff nicht so der Fall. Und wie gesagt, wie immer ist es nicht der Zucker und auch nicht der Süßstoff, das Problem. Diesen nicht der Feind. Es ist die Menge. Und wie überall gilt, die Dosis macht das Gift. Wenn man ab und zu ein Dietlimo trinkt oder ein normalgesüßter

Limo, ist das kein Drama. Täglich drei davon ist ein Drama. Aber gibt es vielleicht irgendein anderes Wunder, wo sie Süßungsmittel, mit dem ich gar keine Nachteile habe? Ich weiß nicht, Honig oder irgendwas? Da muss ich dich leider enttäuschen. Es gibt keine Alternative. Viele setzen auf den Birkenzucker. Das ist ein Alkohol in Wirklichkeit. Da ist aber wieder das Geschmacksthema

und da ist auch nicht ganz klar, ob das nicht andere Folgen hat. Das ist auch die Studienlage noch sehr dünn. Aber eine Weile lang, wir hatten ja so eine Phase, wo man da mit Honig gesüßert,

mit Kuchsplückenzucker, mit Agarfentix aus, mit Ahornsirup, mit, ich weiß nicht, was. Davon sind die Leute auch viele von denen, die das propagiert haben, wieder komplett abgekommen. Diese ganzen

Frucht-Sirupen und Zucker, die haben zwar weniger Glucose, was ein großer Bestandteil des Haushaltszuckers ist, dafür haben sie Fruchtdose, also den reinen Fruchtzucker. Der Fruchtzucker hat

die Eigenschaft, dass ein zu viel davon direkt in die Leber geht. Das heißt, es geht nicht als Fett in den Körper, sondern es geht in die Leber und wird dort als Fett abgelagert. Das heißt, Menschen, die z.B. sehr viele Smoothies trinken oder die eben so auf diese Fruchtzucker Alternativen

setzen, die kriegen dann womöglich eine Fettleber, wie normalerweise Alkoholiker sie haben würden.

Obwohl sie vielleicht gar nicht Alkohol trinken, das ist auch ähnlich problematisch. Wie gesagt, einfach weniger ist die Lösung. Ich merke schon, es gibt keinen ganz leichten Ausweg. Und so hast du schon ein paar Mal gesagt, die Lösung wird am Ende wahrscheinlich sein, einfach ein bisschen

weniger zu konsumieren. Hast du praktische Tipps, wie man es schafft, im Alltag weniger Süßstoff und Zucker zu sich zu nehmen? Das ist ein bisschen ein Prozess, aber das funktioniert ganz gut eigentlich. Also, man muss die Geschmacksknospen einfach langsam daran gewöhnen, weniger

süß zu essen. Also, das sind so einfache Dinge, wie man trinkt prinzipiell einmal nichts, was gesüßt ist. Um den durchzulöschen, greift man zu Wasser, zu ungesüßten Tees, zu Mineralwasser, diese Dinge. Gerade im Sommer jetzt, wo es so heiß ist und man will etwas Erfrischendes, dann gibt man halt ein paar Pfefferminzblätter ins Wasser oder Zitronenscheiben oder Beeren oder Gurken. Also, da gibt es eine unendliche, weite Möglichkeit und die schmecken alle gut. Man muss sie nur ein bisschen dran gewöhnen. Beim Kochen und beim Essen ist es ähnlich. Idealerweise würde

man halt selbst kochen oder backen, vor allem backen. Beim Kochen verwendet man ja nicht so viel Zucker, aber vor allem beim Backen, weil dann kann ich genau dosieren, wie viel Süßungsmittel dahinein kommt. Und ich backe selbst gern. Ich bin aufgewachsen mit einer Biomutter, die uns immer kein Zucker gegeben hat. Ich habe das Gott sei Dank mitbekommen, aber ich lasse beim Backen, bei den Rezepten automatisch ein Drittel der Zuckermenge weg, weil es ist egal. Es fehlt nicht. Es fehlt davon eine Menge her für die Konsistenz nicht. Und das hat sogar den Vorteil, dass man dann andere Geschmacksnuren aus dem Besser rausschmecken kann, weil der Zucker übertönt ja auch vieles. Es dauert einfach eine Weile, bis man sich daran gewöhnt hat. Und ich weiß, es gibt dieses Zuckergraving, diesen Heißhunger auf Süßes. Ich habe den auch schon gehabt. Es gibt Menschen,

die das sehr oft haben. Das ist ein Thema. Da haben wir aber schon einmal in einem Podcast zu Jahresanfang

über das Abnehmen, die Prose, das gesprochen. Und da haben wir genau dieses Thema auch trinken gehabt.

Das kann man sich ja noch einmal anhören, wenn man das interessiert. Aber Pierre, jetzt hast du schon am Anfang gesagt, dass du ein bisschen kritisch bist bei so WHO-Einschätzungen, was jetzt das als Patharm angeht. Auf der anderen Seite habe ich jetzt durch diese Diskussion sehr sinnvolle

Tipps in dir bekommen. Bringt es also doch was, was die WHO da macht? Ich finde das schon ganz gut, oder zumindest nicht schlecht, dass die das machen, weil eben es stößt die Diskussion an. Und auch ich stelle dann immer wieder fest, wie wenig eigentlich bekannt ist oder wie wenig bewusst vielen Menschen ist, was Zucker, was Süßstoff macht. Für mich ist es halt ein fast tägliches Thema, auch beruflich. Aber insofern, dass es Aufmerksamkeit generiert, dass man ein bisschen bewusst darüber nachdenkt, vielleicht auch einfordert bei Lebensmittelkonzernen. Leute, wir wollen das Gutes, wir wollen gute Qualitäten und Gesundheit haben. Konsumentenkraft ist eine große Kraft, eine relevante. Insofern finde ich das schon gut und wichtig. Jetzt brauchen wir, wie gesagt, nur noch das Geld, dass die Studien finanziert werden können, die nötigen. Und für uns heißt es ein bisschen mehr Gedanken machen und vielleicht ein bisschen reduzieren bei Zucker und Süßstoffen kann nicht schaden. Danke dir für diese Einschätzung heute, Pierre Kruckenhauser. Gerne, bis zum nächsten Mal. Und wir machen jetzt gleich noch weiter mit unserer Meldungsübersicht

und sprechen über das KI-Tool Google-Balt und die Tiere im Zoo Schönbrunn. Wenn Sie liebe Zuhörerinnen und Zuhörer in der Zwischenzeit aber schon die journalistische Arbeit, die wir beim Standard machen, unterstützen möchten, dann freuen wir uns natürlich sehr und es gibt viele Möglichkeiten dafür. Man kann ein Standard-Abo abschließen für die gedruckte Zeitung oder für die Website der Standard.t oder wenn Sie unseren Podcast Thema des Tages über Apple Podcast hören,

dann kann man dort auch ein Premium-Abo abschließen. Das heißt, man zahlt ein paar Euro pro Monat,

hört uns dafür ohne Werbung und unterstützt uns vor allem sehr. Also vielen Dank dafür. Jetzt aber dranbleiben, wir sind gleich wieder da.

Schaffen wir es noch, die Erderhitzung zu stoppen? Wie verändert künstliche Intelligenz unser Leben?

Wie werden wir in einer heißeren Welt leben, arbeiten, urlauben? Und wann fahren Autos autonom? Ich bin Alicia Prager und ich bin Florian Koch. Um solche und viele weitere Fragen geht es im Podcast in Zukunft und in die Zukunft Klimafragen. Wir sprechen mit Expertinnen und Experten und diskutieren Lösungen für die Welt von morgen. Jeden Freitag gibt es eine neue Folge.

Und hier ist, was Sie heute sonst noch wissen müssen. Erstens, heute am Donnerstagmorgen ist es am

Wiener Ring in der Nähe des Parlaments zu Protesten der Klimaschutzorganisation letzte Generation

gekommen. Dabei war zeitweise auch der Ring blockiert. Die Proteste waren nicht angemeldet, laut der Wiener Polizei wurden vier Personen festgenommen. Zu drastischen Szenen ist es bei einem Klimaprotest in der norddeutschen Stadt Stralsund gekommen, gestern am Mittwoch Nachmittag. Dort hat Mitglieder der letzten Generation eine größere Straße blockiert, woraufhin ein wartender Lkw-Fahrer, die Demonstrierenden mit seinem Laster angefahren hat. Das hat

der norddeutsche Rundfunk berichtet und festgehalten. Der Lkw-Fahrer hat daraufhin Fahrerflucht begangen, es wird nun wegen versuchter Körperverletzung gegen ihn ermittelt. Die Demonstrierenden

haben nach ersten Informationen keine größeren Verletzungen davon getragen. Auch gegen sie

wird ermittelt. Zweitens, das KI-Tool, Jatchy BT, bekommt jetzt endgültige Konkurrenz aus dem Hause Google. Dessen Chatbot, Bart, ist ab heute Donnerstag nicht mehr nur auf Englisch verfügbar, sondern kann in unzähligen Ländern und Sprachen verwendet werden, darunter auch in Österreich auf Deutsch. Als Chatbot will Google sein Tool in ersten Interviews aber sowieso nicht verstanden wissen, denn Bart soll direkt in verschiedene Anwendungen integriert werden. Zum Beispiel in das Foto-Tool Google Lens, damit soll man zum Beispiel Fotos eines Outfits machen können und dann links zu den entsprechenden Produkten in einem Webshop bekommen. Auch in die Suchmaschine von Google soll die KI integriert werden und ein weiteres eingebautes Feature in Bart's eigenen Worten. Bisher war Bart nicht in der EU verfügbar, weil es Bedenken wegen Datenschutz gegeben hatte. Deshalb gibt es in der neuen Version Transparenztools, die zum Beispiel anzeigen sollen, was genau mit den eingegebenen Daten passiert. Trotzdem sind noch einige Fragen offen, so konnte Google bisher noch nicht klarstellen, ob Bart bei den Bildern und Texten, die es analysiert, Rücksicht auf Copyright-Schutz nimmt. Drittens, die Film- und Serienproduktion in Hollywood könnte bald komplett stillstehen. Heute am Donnerstag hat die Gewerkschaft der SchauspielerInnen in den USA, bekannt ist die unter dem Kürzel SAG-AFTRA erklärt, dass ihre aktuellen Vertragsverhandlungen mit VertreterInnen der Produktionsfirmen gescheitert sind. Die SchauspielerInnen in Hollywood dürften also noch mit dem heutigen Tag einen Streik beginnen. Schon im Vorfeld hatten Branchen von Größen wie Meryl Streep, Jennifer Lawrence oder Ben Stiller bemängelt, dass die Gagen in ihrer Branche in den vergangenen Jahrzehnten nicht ausreichend erhöht worden wären. Und auch eine strenge Regulierung von künstlicher Intelligenz in der Filmbranche wurde gefordert. Die Hollywood Studios wollten mit den umfassenden Forderungen nicht mitziehen. Ein anderer Bereich der Branche, nämlich die DrehbuchschreiberInnen, streiten aus ähnlichen Gründen schon seit mehreren Monaten. Es ist das erste Mal seit über 80 Jahren, dass beide Spaten gleichzeitig streiten. Damals war Marilyn Monroe noch aktiv. Insgesamt haben in Hollywood nun über 170.000 Menschen ihre Arbeit vorübergehend niedergelegt. Das dürfte auch Auswirkungen auf Streaming-Plattformen wie Netflix haben. Und viertens. Sie haben es wahrscheinlich schon mitbekommen. Der Tiergarten-Schönbrunn in Wien hat angekündigt, Tieren in Zukunft keine Namen mehr zu geben. In Tieren werden die PflegerInnen das natürlich weiter tun, aber große Social-Media-Kampagnen, in denen über Tiernamen abgestimmt werden kann, soll es nicht mehr geben. Die Begründung durch die Namen werden die Tiere vermenschlicht werden und damit der Fokus von den Tierarten und ihren Problemen in der Wildnis abgelenkt werden. Wer bei dieser Ankündigung ein bisschen Wehmut verspürt, die oder der findet auf unserer Website, der Standard.at, eine Rückschau auf die berühmtesten, namentlich bekannten BewohnerInnen von Streambrunn, von Panda-Bären-Yang-Yang bis

Riesenschildkröte

Schurli. Sehr empfehlen kann ich aber auch einen Kommentar meiner Kollegin Musayenal Yusef. Darin

spricht sie über die Frage, ob so eine Maßnahme wirklich dem Tier wohl dient und wie der Natur vielleicht besser geholfen wäre. Lesen können sie das zusammen mit allen weiteren aktuellen Nachrichten wie gesagt auf der Standard.at. Und wenn sie noch nicht genug von Standard-Podcasts haben, dann haben sie wahrscheinlich auch schon gemerkt, dass unser Schwester-Podcast besser leben aktuell in der Sommerpause ist. Ganz verzichten müssen sie deswegen trotzdem nicht drauf, denn die KollegInnen versorgen sie währenddessen mit Wiederholungen von früheren Folgen und aktuell kann man sich da nochmal anhören, wie man es schafft im Urlaub wirklich abzuschalten. Gerade für die Sommerpause also ein sehr wichtiges Thema. Sie finden das weiterhin überall, wo es Podcasts gibt. Falls sie Feedback oder Anregungen für das Standard-Podcast-Team haben, dann schicken sie sie gerne an podcast.at. Und wenn Ihnen diese Folge von Thema des Tages gefallen hat, dann abonnieren Sie uns am besten gleich auf Ihrer liebsten Podcast-Plattform, dann verpassen Sie auch keine weitere Folge mehr. Wir freuen uns auch sehr über gute Bewertungen oder nette Kommentare. Also vielen Dank dafür. Ich bin Tobias Holop und freue mich, dass Sie heute dabei waren. Bis zum nächsten Mal.

Wie viel Geld macht eigentlich glücklich? Werde ich mit Day Trading reich und ist jetzt der richtige Zeitpunkt, um in China zu investieren? Das und mehr sehen wir uns in der neuen Staffel vom Standard-Podcast lohnt sich das an. Wir, das sind Davina Brombauer, Alexander Amon und Michael Wendtisch. Und gemeinsam mit Expertinnen und Experten fragen wir uns, wie ein Pyramidenspiel

funktioniert, was eigentlich ein Baby kostet und ob es sich lohnt, in eine Steueroase auszuwandern. Lohnt sich das? Der Standard-Podcast begelbt? Findet ihr jeden Dienstag auf allen gängigen Podcast-Plattformen.